



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Prinzipalmarkt 41

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

trifft, h. Höhe des Erdgeschosses von der Türschwelle bis zum Wasserschlag = H, ebensoviel messen die Geschosshöhen III + IV, von II (?), V + VI = h; III =  $\frac{3}{8}$  G, IV =  $\frac{3}{10}$  G, V =  $\frac{2}{5}$  H, VI =  $\frac{1}{3}$  H. Fensterbreite in II und III =  $\frac{2}{7}$  H, in IV =  $\frac{2}{5}$  H; die Diagonale der Fenster in II =  $\frac{4}{7}$  H, ihre Höhe in III und IV =  $\frac{1}{3}$  H, in V =  $\frac{2}{7}$  H. Die Breite des Hauses ist anscheinend unberücksichtigt geblieben. Die Höhe des Giebels bleibt innerhalb des gleichseitigen Dreiecks. Der reiche Schmuck der Fialen, der sich hier ausnahmsweise auf ihren Basen fortsetzt, entspricht dem der übrigen zur gleichen Gruppe gehörigen Bauten und kehrt auch an den oberen Hälften der Rundsäulen wieder, mit denen die nördliche und südliche Außenwand der Chorsranken des Domes verziert sind. Die hier angebrachten Steinmetzzeichen stimmen mit denen der Salvator-Front überein, die ebenfalls vor der Wiedertäuferzeit erbaut worden ist. Besonders reich sind die Blendmaßwerke in den Staffelenden. Sie haben alle die bei den übrigen Häusern dieser Gruppe sich nicht findende Besonderheit, daß sie mit Fensterbrücken, die von nasenbesetzten Rundbogen getragen werden und mit denen der benachbarten Fenster nicht auf gleicher Höhe liegen, versehen sind und daß unten vor jedem Maßwerk ein gestürzter Doppelspitzbogen eingefügt ist. Bei der geringen Höhe der Giebelstaffeln und Fialen lagen die Verbindungsbogen verhältnismäßig dicht über den Staffeln.

Die Rückseite des Hauses zeigt drei Fensterachsen, von denen nur jene in den beiden unteren miteinander fluchten. Spuren des alten Zustandes haben sich hier nicht erhalten, wohl aber befindet sich in dem vor das Nachbarhaus Drubbel 3 vortretenden Westende der Südwand in der Backsteinwand das vermauerte Sandsteingewände eines zweiteiligen, oben in nasenbesetzten Rundbogen geschlossenen Fensters. Im ersten Giebelgeschos, das nicht ausladet, befinden sich drei schmale hohe Fenster, in den weiteren auf Luke tretende kleine Öffnungen. Vgl. Bd. II S. 21 Abb. 323, den dritten Giebel von rechts.

## PRINZIPALMARKT 41 (DAS HAUS KNIPPERDOLLINGS)

1771: 36; 1785: Ludgeri-Leischenschaft 48.

GESCHICHTLICHES. Der Giebel trägt zwei Jahreszahlen, 1518 und 1523. Die Überlieferung behauptet, es sei das Wohnhaus Bernhard Knipperdollings gewesen, aber die Initialen TH neben der Hausmarke vom Jahre 1523 passen nicht zu seinem Namen. Es lag nach einer von E. Müller im M. A. 1920 Nr. 293 mitgeteilten Quelle des Staatsarchives (Münstersches Landesarchiv 518/519, Bd. XIV—XVI) *an dem Markt unter dem Bogen zwischen dem Hause des Johann von Hozeden und des Gerdt Overhagen*. Nach der Chronik Lilies<sup>1</sup> wurde seine Leiche in den Eisenkorb am Lambertiturm *an de sidt na sinem huse gehangen*, also zur Rechten der Leiche des Königs. Damit dürfte wenigstens bewiesen sein, daß es an der Westseite des Marktes lag. Über die hervorragende Rolle, die das Haus in der Wiedertäuferzeit spielte, vgl. E. Müller a. a. O. Personen-Register 1685: Kramer Henrich Tombrink; Straßenvermessung 1720 Tombrink; Umschreibungs-Register vor 1750 Kramer Adolph Henrich Zumbrink. Die weiteren Namen bei E. Müller. Danach (vor) 1853—1889 Manufakturhandlung Swiersen. Nach den Bauakten wurde 1891 das Erd-

<sup>1</sup> OGQ II 265.

Prinzipalmarkt 41

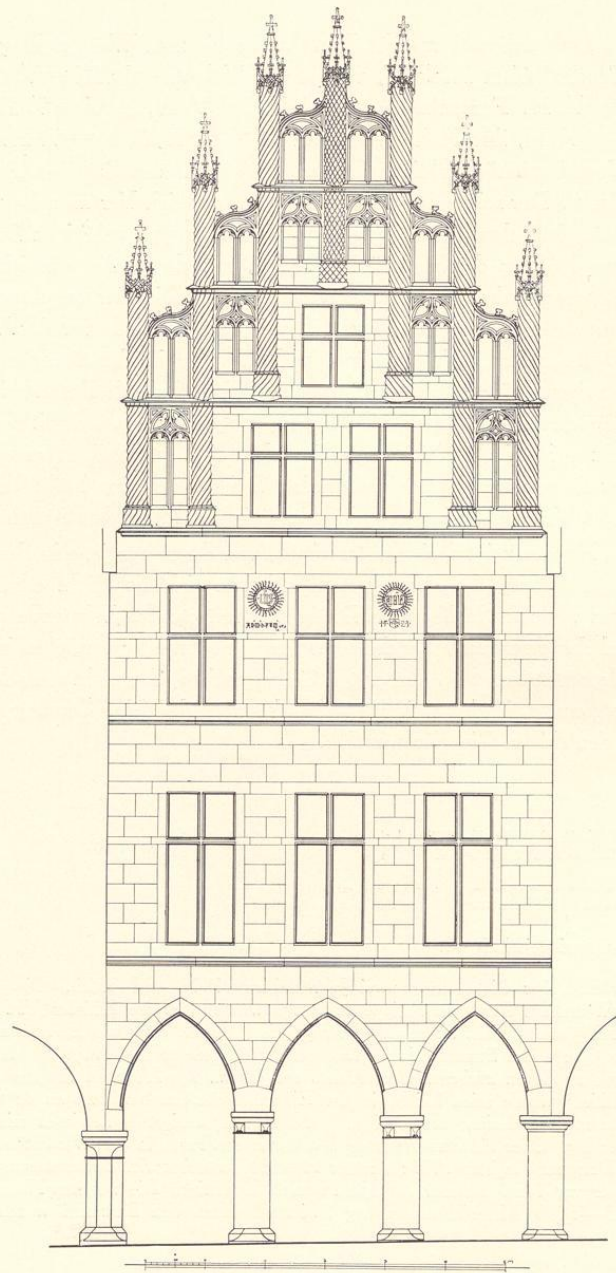


Abb. 704. Rekonstruktion des Hauses Prinzipalmarkt 41  
Maßstab 1 : 100

geschoß unter dem Bogen umgebaut und die seitlichen Fenster des Obergeschosses in Schaufenster verwandelt, wobei der darunter befindliche Wassersschlag tiefer gelegt wurde. 1911 ist die Kellerluke beseitigt, 1919 der Laden umgebaut, 1920 die Front (ohne den Giebel) durch Max Krusemark erneuert und dabei die Schaufenster des Obergeschosses durch schmalere, zweiteilige, oben in nasenbesetzten Rundbogen abgeschlossene Fenster mit Brücke ersetzt. An ihrer Stelle zeigt die Rekonstruktion Abb. 704 den ursprünglichen Zustand dieses Geschosses. Abb. des jetzigen Zustandes bei Erwin Stein, Münster 1930, S. 125.

LITERATUR. M. Geisberg, Finke-Festgabe, M. 1904, S. 553. E. Müller, in M.A. 1920 Nr. 293 und 294. Über die Bettlade vgl. Ztschr. 61, 35. G. Tumbült, Die Wiedertaufe, Abb. 77. A. Ortwein, Deutsche Renaissance, Bd. 3 Abt. 18. J. Grüter, Johann Kuper, S. 15.

ERLÄUTERUNGEN. Zwischen den oberen Fensterteilen des dritten Geschosses zwei Ziersteine, die in einem von Wolken umgebenen Strahlenkreise je einen heiligen Namenszug, links  $\text{ih̄s}$ , rechts  $\text{maia}$ , zeigen. Unter dem linken die Zeile  $\text{An}^{\circ}\text{m}^{\circ}\text{d}^{\circ}\text{r}^{\circ}\text{v}^{\circ}\text{ij}$ , unter dem rechten ein Schild mit der Hausmarke zwischen den Zahlen  $\cdot 1 \cdot 5 \cdot$  und  $\cdot 2 \cdot 3 \cdot$ . Zu beiden Seiten der Hausmarke die Initialen *T* und *H*. Beide Ziersteine sind gleichzeitige Gegenstücke. Der Grund für die Anbringung der beiden Jahreszahlen nebeneinander ist nicht zu erraten.

Das Erdgeschoß wird durch die Säulennachsen genau gedrittelt. Der Pfeiler links gehört zu dem älteren, heute verschwundenen Nachbarhause. Die Kapitelle der beiden mittleren Säulen entsprechen der linken Säule des Hauses Prinzipalmarkt 27, jenes der rechten Säule ist überarbeitet. Die Spitzbogen sind aus gleichseitigen Dreiecken konstruiert, der Bogenschlag =  $\frac{2}{7}$  G, die Säulenhöhe =  $\frac{1}{3}$  G. Der Achsenabstand kehrt als Höhe der Mauer des Erdgeschosses vom Kapitell bis zum ersten Wassersschlag und Fensterhöhe in II, die Höhe der Spitzbogen als Geschosshöhe VI wieder. Letztere beträgt bei II  $\frac{3}{7}$  der Höhe (H) des über der Gesamtbreite der dreiteiligen Fenstergruppe in II oder III errichteten gleichseitigen Dreiecks wieder, dessen Spitze über dem Sturz in II errichtet die Sohlbank in IV, über jenem in III den Sturz in V trifft. Geschosshöhe III =  $\frac{2}{3}$  H, IV =  $\frac{1}{3}$  G, V =  $\frac{2}{7}$  G. Fensterhöhe in III =  $\frac{3}{7}$  H, IV =  $\frac{1}{3}$  H, V =  $\frac{1}{5}$  G, Fensterbreite in II und III =  $\frac{1}{4}$  H, in IV und V =  $\frac{2}{5}$  H. Das Maß vom unteren bis zum dritten Wassersschlag ist gleich der Breite unter dem Giebel. Der Giebel ladet nicht aus, sondern die Fialen treten sogar zurück. Sie teilen den Giebel in genau Sechstel. Ihre Flächen zeigen in beiden Hälften des Giebels ein nach innen gewundenes, korkzieherartig steigendes Ornament; bei der mittleren Fiale greifen Rechts- und Linksdrall durcheinander. Auch die Sockel der Fialen sind so verziert. Die Blendmaßwerke in den Staffelecken zeigen alle den gleichen Spitzbogen mit zwei Fischblasen. Die rundbogigen Verbindungsmaßwerke sind erneut; sie bestanden zuletzt anscheinend aus Guf Eisen. Alle alten Fensterkreuze in der Front sind entfernt.

Der stattliche Giebel ist als eine etwas derbere Abwandlung des in der Gruppe der reich verzierten Treppengiebel des zweiten und dritten Jahrzehntes des 16. Jahrhunderts herrschenden Typs aufzufassen. Die sich wiederholende Bildung der Maßwerke des Giebels verrät ebenso wie die Verzierung der Fialen wenig Erfindung, aber das schlanke Verhältnis seines ein wenig über das gleichseitige Dreieck hinaussteigenden Giebels bildet eine wirkungsvolle Steigerung der unteren Geschosse.